



Mats Staub (*1972, Bern, Schweiz)

lebt und arbeitet in Zürich sowie an den Entwicklungsorten seiner Langzeitprojekte

Studium der Theaterwissenschaft, Journalistik und Religionswissenschaft in Bern, Fribourg und Berlin (lic. phil. hist)

Arbeit als Journalist für verschiedene Publikationen (1996 – 2001) und als Dramaturg am Theater Neumarkt in Zürich (2002 – 2004); seit 2004 Entwicklung von Kunstprojekten im Spannungsfeld zwischen Theater und Ausstellung, Journalismus und Wissenschaft

Arbeiten (Auswahl)

- 2012 *21 – Erinnerungen ans Erwachsenwerden (Teil I)*. Video-Installation & Gesprächs-Performance. Frankfurt, Künstlerhaus Mousonturm
Feiertage. Video-Installation. Braunschweig, Festival Theaterformen 2012
Die Namen der Liebe. Video-Installation in progress. Zürich, Theaterhaus Gessnerallee
Meine Grosseltern. Audio-Ausstellung. Stans, Salzmagazin / Nidwaldner Museen
Bundesplatz. Audio-Besichtigung im öffentlichen Raum. Luzern, Bundesplatz
- 2011 *Meine Grosseltern*. Audio-Ausstellung. Liestal, Museum.BL
Metzgergasse 2011. Audio-Besichtigung im öffentlichen Raum. Bern, Rathausgasse (ehemals Metzgergasse)
- 2010 *Feiertage*. Video-Installation in progress. Basel, Kaserne
Meine Großeltern | Erinnerungsbüro. Performative Installation. Hamburg, Hotel Reichshof / Deutsches Schauspielhaus
Mes grands-parents | Bureau des souvenirs. Performative Installation. Genf, Mamco – Musée d'art moderne et contemporain / Transdisziplinäres Festival Théâtre du Grütli
- 2009 *Vierzig Enkel im Sessel meiner Großmutter, die ich nie gekannt habe*. Video-Installation. Wien, Kunsthalle Wien, Ursula Blickle Videolounge / Wiener Festwochen
Meine Großeltern | Erinnerungsbüro. Performative Installation. Hannover, Cumberlandische Galerie / Festival Theaterformen 2009
- 2008 *Meine Grosseltern | Erinnerungsbüro*. Performative Installation. Basel, Klosterberg 6 / Theater Basel
Zwanzig Enkel im Sessel meiner Grossmutter, die ich nie gekannt habe. Video-Installation. Bern, Festival auawirleben
- 2006 *5000 Liebesbriefe*. Audio-Installationen. Wien, Kaffeehäuser Westend, Prückl, Weingartner, Stein, Korb / Wiener Festwochen
- 2005 *5000 Ljubovnich pisem*. Audio-Installation. St. Petersburg, Baltijski Dom; Moskau, Teatr.Doc; Ekaterinburg, Festival Realni Teatr
- 2004 *5000 Liebesbriefe*. Audio-Installation. Zürich, Chorgasse 5 / Theater Neumarkt

- Publikation** *Meine Grosseltern / My Grandparents*. Edition Patrick Frey. September 2010.
115 S/W- und Farbbildungen, Texte in Deutsch und Englisch.
- Pressestimmen**
- Meine Grosseltern «So sonderbar das Buch im ersten Moment wirkt, so wunderbar erweist es sich beim Eintauchen ist diese verdichtete Welt von Geschichte und Geschichten. (...) Ein Gesamtkunstwerk: kurz, prägnant und wunderschön von A bis Z.» P.S. Buchbeilage, 17.03.2011
- «Beim Zuhören entstehen Bilder fremder Menschen, und erstaunlicherweise (re)konstruiert man dabei auch die Erinnerung an die eigenen Grosseltern. Sehr merkwürdig: Die Beschäftigung mit dem Schicksal ganz fremder Menschen führt zurück zur eigenen Geschichte. Was als Besuch bei Fremden beginnt, wird zu einer Art Selbstvergewisserung.» Theater heute, 8/9 2009
- «Je länger man sich durch die Geschichten von Krieg, Eisernem Vorhang und Ehealltag zapft, desto heilloser scheinen sich Erinnerungen und Legenden zu verstricken, sodass man letztlich über die Grosseltern genauso viel erfahren hat wie über die Verdrängungs- und Mythologisierungstrategien ihrer Enkel. Vor allem aber gelingt es Staub, beiläufig das Verhältnis zwischen Individuellem, System- und Generationstypischem herauszuarbeiten.» Der Tagesspiegel, 17.06.2009
- «Die Stimmen aus den Kopfhörern vermitteln eine besondere Intimität. Der Sprachduktus der Erzähler und ihr Hang zur Interpretation machen das Zuhören zu einem persönlichen Erlebnis, zu einem Lauschen ins Private, das hier unvermeidlich politisch wird.» Der Standard, 27.05.2009
- Feiertage «Das Gesicht wird zum Ort des Theatralischen. Die Befragten werden zu Projektionsflächen, die Zuschauer dichten ihnen Geschichten an oder denken an Selbsterlebtes. Mittels der anregenden Installation gelingen Gedankensprünge und Diskussionen mit anderen über die kniffligste Frage.» Neue Zürcher Zeitung, 21.01.2011
- «So kann man die raffinierte Installation mit detektivischem Ehrgeiz, zur spielerischen Selbstbefragung oder mit soziologischem Interesse betreten. Oder aber das Antworten delegieren und den Befragten zuschauen, wie sie nachdenkend, stumm zählend und mit Zahlen erzählend ihr Leben Revue passieren lassen.» Tages-Anzeiger, 20.01.2011
- Metzgergasse 2011 «Die Vielseitigkeit der ehemaligen Metzgergasse hat Mats Staub in schillernden Porträts eingefangen. Es ist, als würde man im Lärm landender Flugzeuge auf einmal ein Flüstern vernehmen. Es sind Stimmen vergangener Zeiten, die bei genauem Hinhören ihre Geheimnisse offenbaren, von Alltag, von Leid und Freude, und so die Gasse zur lebendigen Bühne werden lassen.» DRS 2, 19.06.2011
- Die Namen der Liebe «Entstanden sind kurze Videos, die oft nicht viel länger sind als ein Liebeslied. Und doch steht jede Namensreihe für ein ganzes Liebesleben. Und man beginnt sich selbst an all jene Menschen zu erinnern, die man geliebt hat: die Verflossenen, die Überschätzten, die Unerreichbaren und die Unsterblichen.» Tages-Anzeiger, 16.04.2012